

WIENER HAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: Franz Mische

1. Ausgabe

26. Jahrgang, Wien, Freitag, den 31. Dezember 1920, Nr. 40

Geldausgabe. Vom 2. bis 8. Jänner 1921 werden bei den öffentlichen Margarineabgabestellen pro Person 2 kg Gelbes und 2 kg Weisses von K 15.98 gegen Abtrennung des Abschnittes Nr. 22 der Fettkarteite ausgegeben. Organisierte Verbräucher erhalten 2 kg Margarine zum Preise von K 15.58. Wege, Produktionserschwerungen wird sich die Fettabgabe der auf den Wochenmarkt zu Beginn nächster Woche ergeben.

2. Ausgabe

26. Jahrgang, Wien, Freitag, den 31. Dezember 1920, Nr. 40

Maisgrieß für Mindestbemittelte. In der 158. Aktionswoche erhalten alle Besitzer der rosafarbenen Einkaufscheine für Wohlfahrtsfleisch pro Person 1/8 kg Maisgrieß zum Preise von K 2.50 gegen Abtrennung des Buchstabens „S“ in den Geschäften der Großschlachtereien an folgenden Tagen: Dienstag, den 4. Jänner 1921 für A - F, Donnerstag, den 6. für G - K, Samstag, den 8. für L - R und Montag, den 10. Jänner für S - Z. An die Wohlfahrtsinstitute und öffentlichen Speisestellen wird für jede Person 1/8 kg Maisgrieß und zwar an die ersteren zum Preise von K 2.50, an die letzteren unentgeltlich abgegeben werden.

Sitzungen im Rathaus. Der Stadtsenat hält am Dienstag um 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. - Der Gemeinderat tritt am Freitag um 4 Uhr nachmittags wie zu einer Sitzung zusammen.

Wiens Gesundheitsverhältnisse im November. Die Infektionskrankheiten wiesen im November eine der Jahreszeit entsprechende Verbreitung auf. Die Zunahme des Scharlachs mit zirka 50 Fällen steht eine fast ebenso große Abnahme der Diphtherie gegenüber. Auch Bauchtyphus und Ruhr sind zurückgegangen. Die Sterblichkeit hat eine Zunahme gegen den Monat Oktober aufgewiesen und war auch relativ im Vergleich zu den Vorjahren sehr hoch, wenn dabei nur die einheimische Bevölkerung in Betracht gezogen wird. Abgesehen vom November 1918, wo die Grippe-Epidemie in Wien herrschte hat die Wiener Bevölkerung seit Jahrzehnten keine so hohe Sterblichkeit aufgewiesen als im Berichtsmonat. Schon seit drei Monaten fiel die größte Zahl der Todesfälle nicht mehr auf die Tuberkulose, sondern auf die Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße.

das die Sterblichkeit in den höheren Altersstufen wesentlich zugenommen hat. Im ganzen starben 2.367 Personen, das sind um 148 Personen mehr als im Oktober. Die größte Zahl der Todesfälle entfiel auf die Krankheiten der Kreislauforgane.

Das Vergehen gegen den Warenwucher und die Preistreiberei. Das Bundesministerium für Volksernährung hat in einem Erlass angeordnet, daß die Bekämpfung aller Formen von Preistreiberei und Warenwucher mit der größten Energie einzusetzen habe. Ganz besondere Aufmerksamkeit soll auf die Preisanschriften in den Schaufenstern und darauf gelegt werden, daß nicht Bedarfsgegenstände als Luxusware deklariert werden. Es soll auch die Verheimlichung und Zurückhaltung der Ware zum Zwecke der Erzielung höherer Preise mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert und in schärfster Weise geahndet werden. Dem systematischen Verschwinden zum Zwecke der künstlichen Preissteigerung, die so häufig zu beobachten ist, entgegenzutreten, wird ganz besonders schwierig sein. Der Bürgermeister hat nun den Auftrag gegeben, daß von Seite des Marktamtes der Stadt Wien im Sinne dieses Erlasses alles vorgesehen werde, was geeignet erscheint, das gesetzte Ziel zu erreichen. Das Markttamt hat von jeher unter den schwierigsten Verhältnissen seine Aufgabe erfüllt. Wenn die Erfolge gegenüber dem unerhörten Wucher, der getrieben wird, nicht auf der Höhe der Zeit standen, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die gesamte Organisation der Überwachung des Warenwuchers und der Preistreiberei nicht so ausgestattet ist, wie der umfangreiche Dienst erfordert. Der Bürgermeister hat verfügt, daß am Montag, den 3. Jänner eine Besprechung aller Organe im Rathaus stattfindet, die im Dienste dieser Sache stehen. Es werden zu dieser Besprechung Vertreter des Bundesministeriums für Volksernährung, des Kriegswucheramtes sowie der Preisprüfungsstelle geladen werden, damit die zu treffenden Maßnahmen besprechen und eine einheitliche Durchführung raschest ermöglicht wird. Öffentlich wird diese Besprechung dazu führen, daß den Intentionen des Bürgermeisters, der die Absicht hat, den Lebensmittelwucher auf das schärfste zu bekämpfen, entsprechen wird. Die Hetzung der Warenpreise, die fast gänzlich aufgehört hat, muß wieder allgemein durchgeführt werden und überwacht werden, da auch diese Unterlassung eine Quelle der Preistreiberei ist.

Die Übernahme der Kanalräumarbeiten. Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1918 für die Räumung der Kanäle rund 1 Millionen Kronen verausgabt. Im Jahre 1920 wird dieser Betrag auf rund 24 Millionen Kronen steigen. Am 31. Dezember 1920 laufen die Verträge der Gemeinde Wien mit den Kanalräumermeistern

ab und es wurde bereits im November eine öffentliche Offertausschreibung vorgenommen. Es langte bloss ein einziges Offert ein, aus dem hervorging, daß die 24 Kanalräumermeister, die es in Wien gibt, ein Kartell gebildet haben und verlangten, dass Wien als ein Räumungsgewinnobjekt zu gelten habe, und die Genossenschaft der Kanalräumer für ganz Wien die Arbeiten besorgen wird. Die Bezirke wollten die Genossenschaft unter ihren Mitgliedern nach eigenem Ermessen aufteilen. Im Offert wird für das Jahr 1921 ein Betrag von 44 Millionen Kronen für die Räumungsarbeiten verlangt. Die Gemeindeverwaltung hat dieses Offert abgelehnt, da der Zweck der Offertverhandlung nicht erfüllt wurde, weil durch dieses Kartell jede Konkurrenz ausgeschlossen ist und die Gemeinde vollständig von der Genossenschaft abhängt. Es wurde daher einer Arbeitsgenossenschaft der Kanalräumergehilfen, die sich um die Arbeiten bewirbt, die Räumung der Kanäle von 6 Bezirken übertragen. Während die im Offert der Unternehmer verlangte Gebühr eine Erhöhung um 65% darstellt, kommt die von der Arbeitsgenossenschaft verlangte Gebühr einer Erhöhung von nur 51% gleich. Es wurde sodann für die restlichen 15 Bezirke eine neuerliche Offertausschreibung gemacht, werauf die Vertreter des Kartells erschienen, und ihr ursprüngliches Offert aufrecht hielten. Verhandlungen, in die auch Bgm. Neumann eingriff, hatten das Ergebnis, daß die Vertreter der Kanalräumergenossenschaft erklärten, überhaupt nicht mehr zu offerieren und falls dem Kartell nicht auch die 6 Bezirke, die der Arbeitsgenossenschaft übergeben wurden, zur Räumung übertragen werden, so auch auf die übrigen Bezirke verzichte. In einem neuen Offert, das die Genossenschaft der Kanalräumermeister für ganz Wien der Gemeinde überreichte, wurde schon ein Pauschale von 58 Millionen Kronen verlangt. Der einzige Konkurrent, die Arbeitsgemeinschaft, verlangt für dieselbe Arbeit 48 Millionen Kronen. Es ist klar, daß die Gemeindeverwaltung auf letzteres Anbot greifen müßte. Die Kanalräumermeister, denen sehr dringend nahegelegt wurde, ihren Kartellstandpunkt aufzugeben, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie von ihren bisherigen Tätigkeitsgebiet ausgeschaltet werden. Wenn auch der Gemeinde die Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel bei den gegenwärtigen Preisen große Schwierigkeiten bereiten wird, so dürfte es doch bald gelingen diese Behelfe zu erhalten, um in der kürzesten Zeit die Räumung der Kanäle kläglich durchzuführen. Es stellte sich weiter heraus, daß die Kanalräumergenossenschaft ihren Mitgliedern hohe Strafen angedroht habe, wenn sich diese an der Offertausschreibung beteiligen. Unter solchen Umständen konnte die Gemeinde das Offert des Kartells nicht berücksichtigen, da sie sich nicht vollständig der Genossenschaft ausliefern kann und durch die Verhinderung der freien Offertstellung jede Konkurrenz unterbunden wird. Es sind Verhandlungen in Zuge, die darauf zielen, der Arbeitsgenossenschaft die Räumung der Kanäle für ganz Wien zu übertragen.

Hauslisten- und Lebensmittelkartenabgabe. Montag den 3. d.M. sind die Hauslisten bei den Brettkommissionen während der gewöhnlichen Dienststunden abzugeben. Gleichzeitig wird bekanntgegeben werden, in welcher Art und an welchen Tagen die vom 16. d.M. an gültigen Lebensmittelkarten zu beheben sind.

Verband der Angestellten der Stadt Wien. Neujahrsbazar: VII., Burggasse 16 Well- und Wirkwaren, Briefpapiere, Schokoladewaren, Benbenières, Parfümeriewaren, einzel und in Arrangements, Tumbelgegenstände, Textilwaren: Knabenanzüge, Modestoffe, Etamine, Veile und Wäschestoffe. Restbestände aus den Wewochen. Brennstoffversorgung: Mengen über 500 kg (billiger) XXI., Breitenfurterstraße 55a. Kerle und Keks Anzahlung 500 K.-